



---

# **Daseinsvorsorge und gleichwertige Lebensverhältnisse**

-

## **Ein Blick über den Tellerrand**

Thomas Egger  
Nationalrat und Direktor  
Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete (SAB)  
Seilerstrasse 4, 3001 Bern



# Inhaltsübersicht

---

1. Was wir nicht wollen
2. Drei Kernüberlegungen im schweizerischen Ansatz:
  - Grundversorgung – Chancengleichheit
  - Solidarität – Ausgleich
  - Potenziale nutzen – Regionalentwicklung
3. Was wir wollen
4. Fazit

# Was wir nicht wollen...



Geschlossener Dorfladen in Kippel VS



Geschlossene Poststelle in Vrin GR

## Was wir nicht wollen...



Neu, aber leer: Turnhalle in Vrin GR

Vergandete Landschaft in Scareglia TI







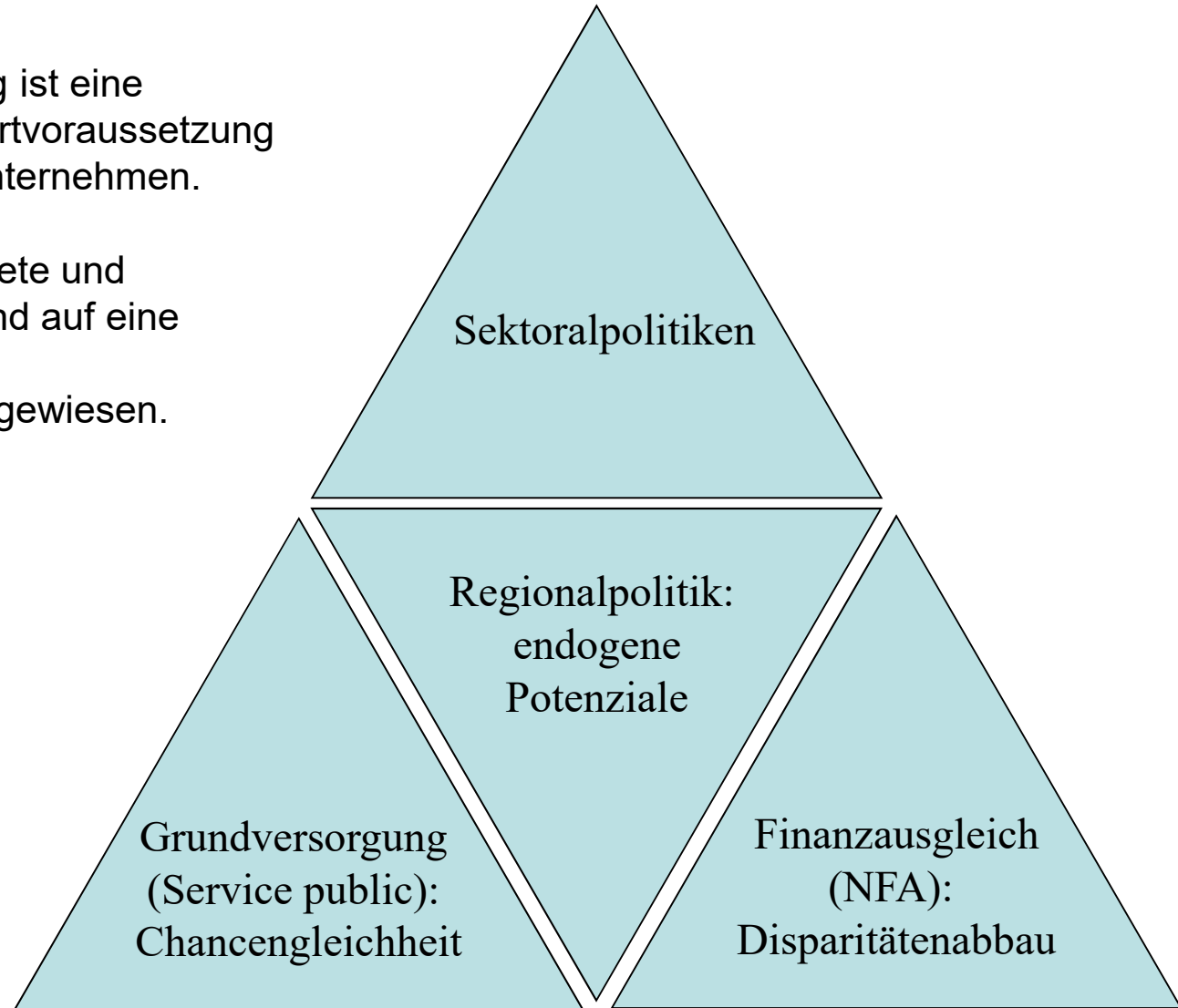
# Grundversorgung - Chancengleichheit



# Warum ist Grundversorgung so wichtig?

Die Grundversorgung ist eine unerlässliche Standortvoraussetzung für Haushalte und Unternehmen.

Gerade die Berggebiete und ländlichen Räume sind auf eine gut funktionierende Grundversorgung angewiesen.





# Ein klarer gesetzlicher Rahmen

---

## **Post**

- Distanzunabhängige Tarife, hohe Qualität der Dienstleistungen
- Flächendeckendes Netz von Poststellen und -agenturen.
  - > Erreichbarkeitsvorgabe: für 90% der Bevölkerung in 20 Minuten zu Fuss oder mit öV
  - > Öffnungszeiten müssen auf Kundenbedürfnisse ausgerichtet sein.
  - > Mind. ein Briefeinwurf pro Ortschaft.

Briefpostmonopol bis 50Gramm als wichtige Finanzierungsquelle für Grundversorgung.

## **Öffentlicher Regionalverkehr:**

Alle Ortschaften mit mindestens 100 Einwohnern müssen mit dem öV erschlossen sein.  
Finanzierung des öffentlichen Regionalverkehrs über das Bestell- und Abgeltungsprinzip.

## **Telekom:**

Grundversorgung umfasst u.a. Telefondienste und einen schmalbandigen Internetzugang von 3 Mbit/s download. Soll auf 10 Mbit/ angehoben werden (1.1.2020?)  
Breitbandinternet (<3 MBit/s) ist nicht Bestandteil der Grundversorgung.  
Keine Netzzugangsregulierung auf Hochbreitband.



# In Zukunft: integral, regional koordiniert

---

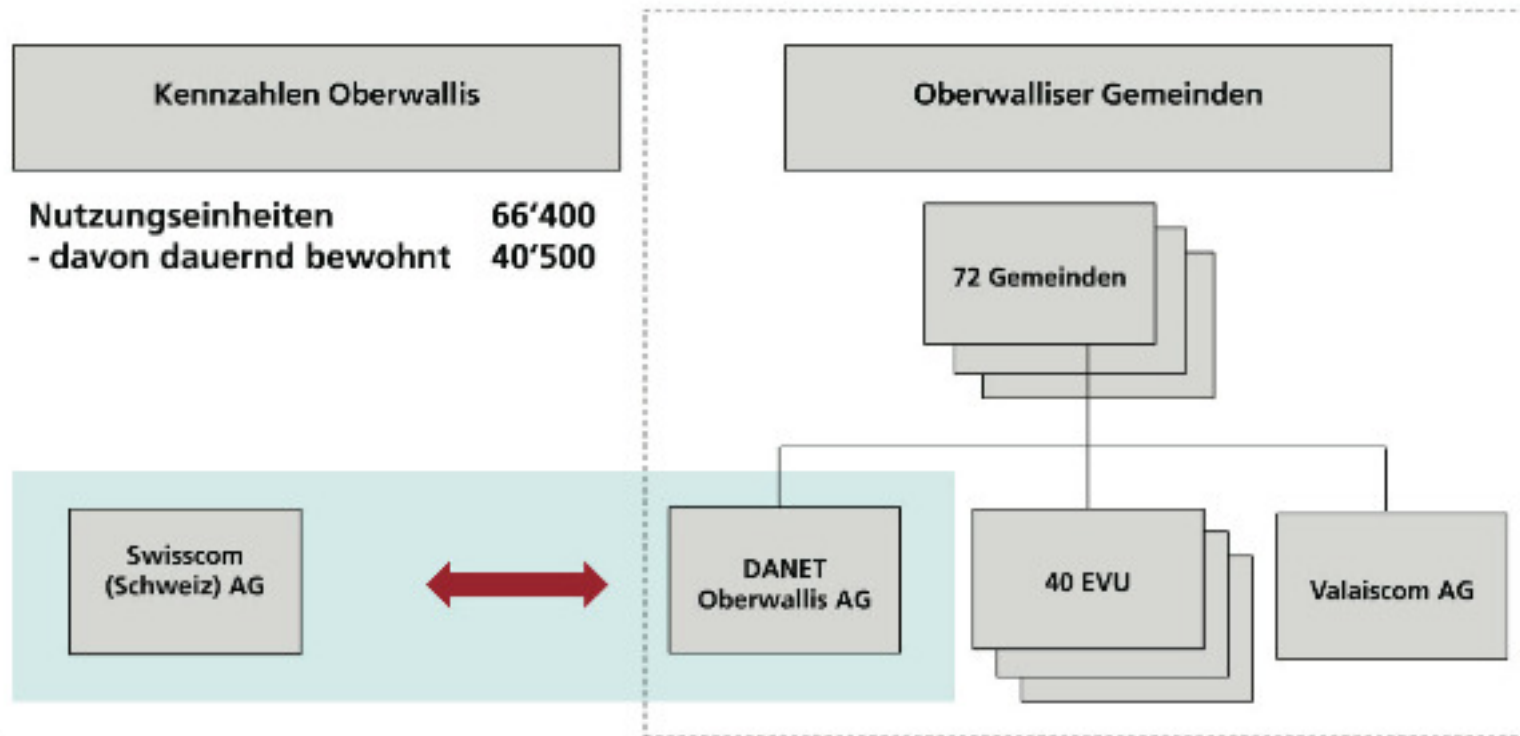
## **Zukunftsorientierter, integrierter regionaler Ansatz:**

1. Aktuellen Stand Grundversorgung über alle Bereiche erfassen.
2. Bevölkerungsprognose 2030
3. Zukünftige Nachfrage nach Grundversorgung abschätzen
4. Integrierte Strategie für Region erarbeiten
5. Grundversorgungsangebote integriert und regional weiterentwickeln

Entspricht Ansatz der MORO in Deutschland  
und des Projektes INTESI (Interreg-Projekt unter Leitung der SAB)



## Kooperationspartner DANET Oberwallis AG / Swisscom (Schweiz) AG







# Letzte Meile im öV schliessen: Bus alpin







# Digitalisierung, Bsp. autonomes Fahren







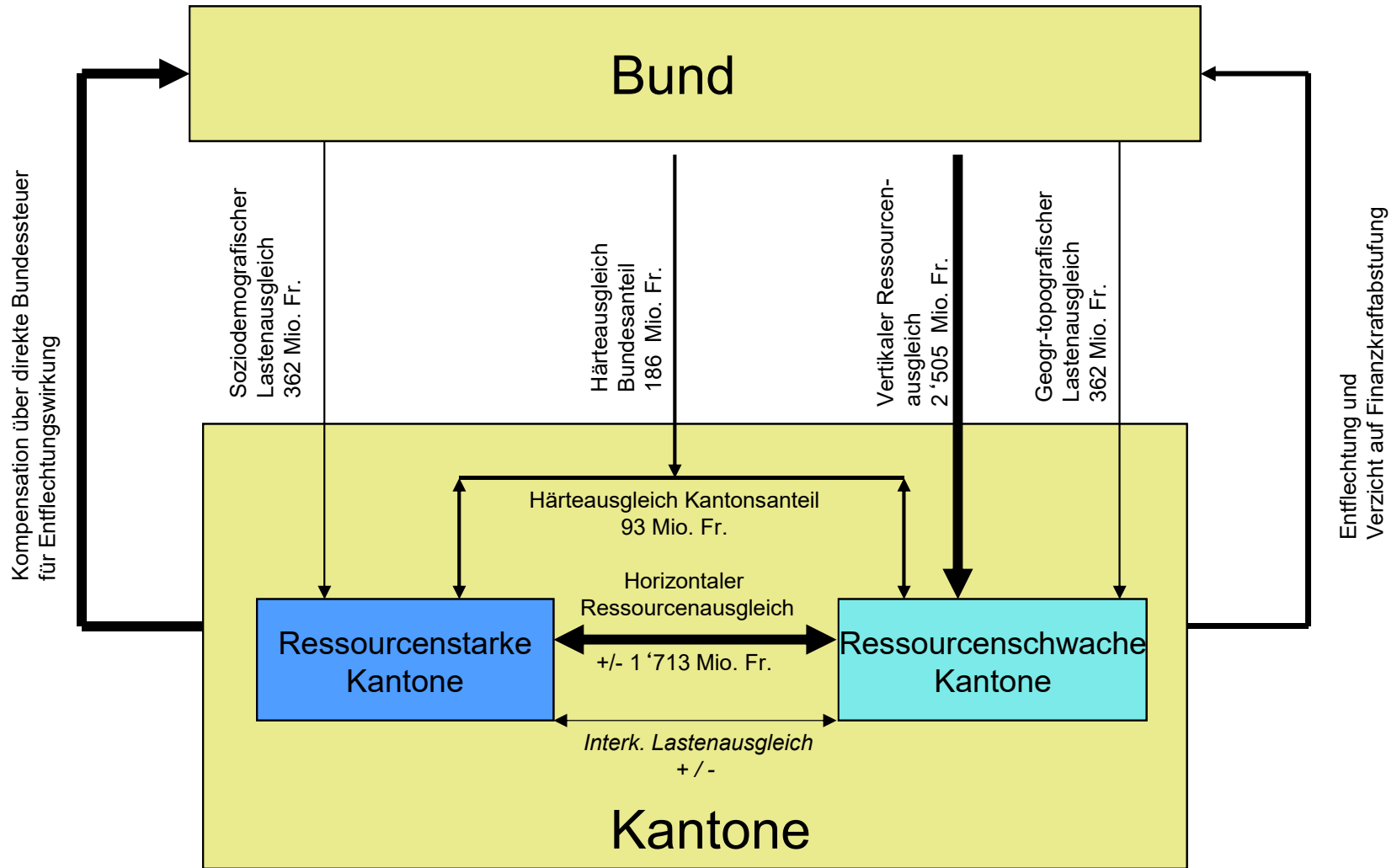
# Solidarität - Ausgleich

---





# Aufgabenteilung und Finanzausgleich





# Hilfsorganisationen

Schweizer Berghilfe

Patenschaft für Berggemeinden

Coop Patenschaft für Berggebiete

Zahlreiche weitere Stiftungen  
und Hilfsorganisationen





# Freiwilligeneinsätze



**berg  
versetzer**

Gemeinsam  
anpacken  
in den Bergen

**volontaires  
montagne**

Ensemble,  
nous déplaçons  
des montagnes

**volontari  
montagna**

Insieme spostiamo  
le montagne







## Mia Engiadina Your first Third Place – Teis prüim terz lö



### Neue Lebensmodelle

Immer mehr Leute leben an verschiedenen Orten. Neben dem Wohn- und dem Arbeitsort suchen sie nach dem «dritten Ort», wo sie...

- Distanz gewinnen zum ersten und zweiten Ort
- Perspektivenwechsel durch andere Kulisse erfahren
- Energie tanken durch neue Eindrücke und Erlebnisse
- Neue Ideen finden dank neuen Impulsen
- Zusammentreffen und Austausch mit unterschiedlichen Menschen finden
- die Seele baumeln lassen und zur Ruhe kommen

### Digitalisierung als Chance

Die Digitalisierung bietet grosse Chancen für Randregionen. Der Nachteil der geografischen Lage kann weitgehend kompensiert werden, wenn abgelegene Täler wie das Engadin von den digitalen Möglichkeiten Gebrauch machen.

### Grundsätze

Unsere Vision baut auf den Werten, Eigenheiten und Stärken der Region auf. Wir setzen gezielt Kontraste zu anderen Lebenswelten. Wir ergänzen Bewährtes durch Neues und lassen uns auf Experimente ein.

### Vision

Im Rahmen unseres Projekts machen wir das Engadin zum ersten Third Place. Wir machen das so überzeugend und leidenschaftlich, dass wir für unsere Teilszeitinheimischen zum bevorzugten dritten Ort werden. Wir verstehen uns dabei nicht nur als Gastgeber, sondern als Gemeinschaft. Ein zentrales Element ist die Autonomie und Selbstbestimmung jedes Individuums – es bestimmt, wann es in welcher Lebenswelt in welcher Form leben will.

### Mission

Wir teilen unseren Lebensraum und unsere Traditionen. Wir bilden eine Gemeinschaft von Engadinerinnen und Teilszeitengadinerinnen. Wir führen Menschen und Themen zusammen. Wir initiieren Innovation und neue Dialoge. Wir bieten der Gemeinschaft Erlebnisse. Wir stellen eine hochwertige digitale Vernetzung sicher.

- 1 Professionelles Marketing**  
Alle Partner profitieren vom professionellen Marketing von mia Engiadina.
- 2 Persönliche Gastgeber**  
Menschen machen den Unterschied. Das Team von mia Engiadina setzt sich dafür ein, dass die Community lebt.
- 3 Arbeiten und lernen**  
Co-working Spaces und eine Vielfalt von Seminar- und Meetingräumen stehen zur Verfügung. Weiter offeriert mia Engiadina eine ganze Reihe von Kursen und Weiterbildungsmöglichkeiten. Professionelle IT-Partner bieten Cloud-basierte Lösungen und Dienstleistungen für KMUs an.
- 4 Wohnen und essen**  
Mehrere Hotels, Restaurants und Ferienwohnungsanbieter sind Partner von mia Engiadina und bieten allen Nutzern des Third Places eine bunte Vielfalt von Angeboten.
- 5 Mobilität**  
Dank Car-Sharing- und P-WLAN wird das Arbeiten an verschiedenen Orten einfach möglich.
- 6 Freizeit und Erholung**  
Der Ausgleich zur Arbeit und zum Lernen spielt eine grosse Rolle im mia Engiadina Konzept. Viele Partner bieten in diesem Bereich Dienste an, welche die Energie der Natur und der lokale Kultur auf die Teilnehmenden wirken lässt.
- 7 Neue innovative Services anbieten**  
Dank dem modularen Aufbau des Marktplatzes können einfach neue Dienste kreiert und angeboten werden. Das Entschädigungsmodell fördert die Zusammenarbeit und belohnt auch kleine Anbieter.
- 8 Bestehende Infrastruktur als Mountain Hubs nutzen**  
Hotels, Restaurants, Anbieter von Ferienwohnungen, Schulen oder andere Infrastrukturen können über eine Partnerschaft ins mia Engiadina Modell eingebunden werden und werden damit Teil des Angebotes.
- 9 P-WLAN und schnelles Internet**  
Der Bau eines Glasfasernetzes von La Punt bis nach Samnaun ermöglicht es, zuhause und unterwegs mit Höchstgeschwindigkeit im Internet zu surfen. Bis Ende 2016 werden bis zu 50 Hotspots aktiviert werden. Geschäfte und Private die ans Glasfasernetz angeschlossen werden, profitieren von bis zu 50 Mal schnelleren Verbindungen zu sehr attraktiven Preisen.
- 10 Mia-Engiadina-App**  
Dank der intuitiven App wird das Leben im Third Place einfacher. Informieren, reservieren, bestellen oder abrechnen kann über die App gemacht werden.

Ein Modell der Regionalentwicklung.

Eine Bergregion als digitaler Lebensraum.

Revitalisierung der Hotellerie und damit der touristischen Infrastruktur.

Schaffung von Arbeitsplätzen

Erschliessung mit Glasfaser als Grundlage, nicht aber als Ziel per se.



# Der Smart-villages-Ansatz

Smart Digital Transformation  
of Villages in the Alpine Space



Alpine Space rural communities are deprived of highly needed jobs, good provision of services as well as a favorable climate for entrepreneurship and social innovation, which result in a brain drain.

Digitalization is a promising approach to counter the situation.

A Smart Village approach for mountain areas could unlock the potential of local actors to make their region a more attractive place to live and work.

In cooperation with thirteen partners Smart Villages aims to bring together policymakers, business, academia and civil society in a quadruple helix approach to improve the framework for innovation through new forms of stakeholder involvement facilitated by Information and Communication Technologies.

The Project is a strategic initiative of EUSALP AG5 and follows an integrative, participatory approach implying a city - village dialogue.



Luzerner - GEMEINSCHAFT



Duration  
Project start date 17/04/2018  
Project end date 16/04/2021

Funding  
2.689.072,80 EUR  
ERDF 2.065.136,87 EUR

[www.alpine-space.eu/smartvillages](http://www.alpine-space.eu/smartvillages)

This project is co-financed by the European Regional Development Fund through the Interreg Alpine Space programme

**Projektleitung:**  
SAB

**Projektpartner CH:**  
Region Luzern West

**Gemeinden im Oberwallis:**

- Eischoll
- Ernen
- Fieschertal
- Guttet Feschel
- Saas Fee

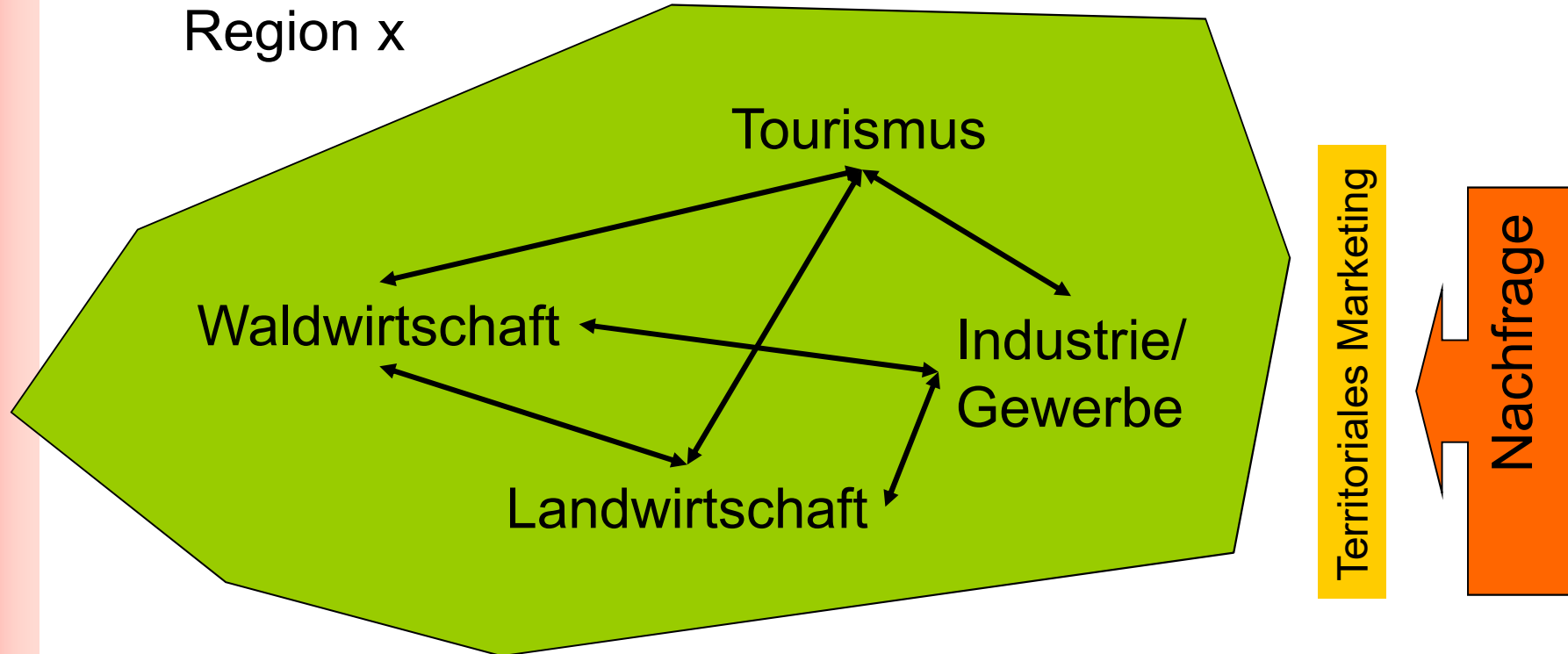




# Wertschöpfungsketten schliessen

z.B: Kooperationen im alpinen Tourismus





Politik: regionale Sichtweise / integrale Projekte  
Einflussnahme auf Rahmenbedingungen



# Gebündelter Auftritt nach Aussen



graubünden



# Label „Jugendfreundliche Bergdörfer“

---



Die ersten Inhaber des Labels:

- Gampel-Bratsch (VS)
- Safien (GR)
- Val Lumnezia (GR)
- Flühli-Sörenberg (LU)

Weitere Informationen:

[www.jugend-im-berggebiet.ch](http://www.jugend-im-berggebiet.ch)

[www.jeunes-en-regions-de-montagne.ch](http://www.jeunes-en-regions-de-montagne.ch)

[www.gioventu-e-regione-di-montagna.ch](http://www.gioventu-e-regione-di-montagna.ch)

Andermatt (UR)

Ernen (VS)

Embd (VS)

Eisten (VS)

Hergiswil (LU)

Leukerbad (VS)

Saas Grund (VS)

Staldenried (VS)

Stalden (VS)

Törbel (VS)

Veysonnaz (VS)



# Altersfreundliche Dörfer und Städte

---

Minimum (“Pflicht“):

- Grundversorgung mit Pflege und Betreuung im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben.

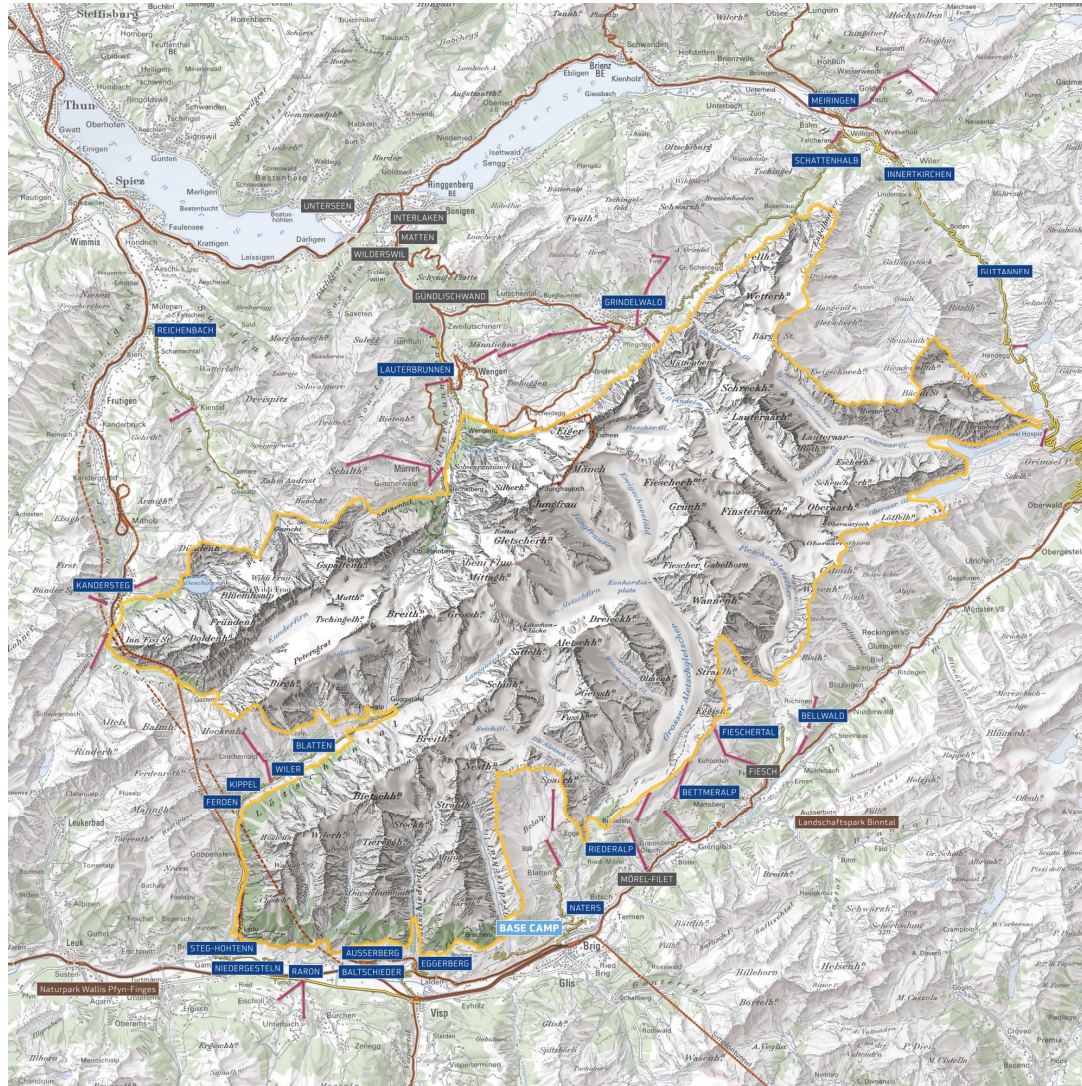
Wünschenswert (Kür):

- Altersfreundliche Einkaufsläden
- Begegnungszentren (z.B. multifunktionale Dorfläden)
- Altersgerechter Wohnraum (z.B. via Auflagen bei Baubewilligungen)
- Mehrgenerationenhäuser
- Sensibilisierung der kommunalen Verwaltung
- Aktive Partizipation der Seniorinnen und Senioren an der Siedlungsentwicklung (Bsp. Visp)





# Labelregionen



UNESCO World Heritage  
Swiss Alps Jungfrau-Aletsch





# Offenheit gegenüber Neuem



## Sozio-kulturelle Probleme Berggebiet:

- Wenig vertraut mit High-Tech
- Konkurrenzdenken
- Verslossenheit gegenüber Fremdem und Fremden
- ...

## Ansätze (SAB):

- Erfahrungsaustausch, Aufzeigen Best Practise, ...
- Projekt „Willkommenskultur“ via Gemeindefnetzwerk Allianz in den Alpen CH
- Prix montagne SAB-SBH



## Bevölkerung einbeziehen



Ergebnis einer Zukunftskonferenz:  
Badesee auf 1300 m ü.M.  
im Val Lumnezia

Ergebnis strategischen  
Überlegung:  
Baukultur in Vrin





Juli

2017

## Erfolgsmodelle in den Berggebieten und den ländlichen Räumen



## Inhalt

<b>Vorwort</b>	3
<b>1 Einleitung</b>	5
<b>2 Fallbeispiele</b>	6
2.1 Hasliberg – Zukunftsgestaltung mit Zweitwohnungsbesitzern	7
2.2 Luzerner Hinterland – Regionalentwicklung Bottom-up	9
2.3 Veysonnaz – ein jugendfreundliches Bergdorf	11
2.4 Leventina/Bleniotal - Aktivierung des Zweitwohnungspotentials	14
2.5 Surselva – Wärme statt kalte Betten	16
2.6 Goms – energieregionGOMS: « wir sind die Energiewende! »	17
2.7 Ayent – Umweltfreundlich dank Engagement und Holz	20
2.8 Frutigen – Nachhaltiges Tropenhaus im Berner Oberland	23
2.9 Bus alpin – ÖV Erschliessung der «letzten Meile»	25
2.10 Safiental – Skifahren mit Sonnenenergie	27
2.11 Oberwallis – Solidarität im Glasfasernetzausbau	28
2.12 Alpnach – Micro Center Central Switzerland	30
2.13 Unterengadin – Gesundheitsferien in der Nationalparkregion	32
2.14 Val Lumnezia – Regionalentwicklung durch Pro Val Lumnezia	34
2.15 Toggenburg – Verein Region Toggenburg als lokaler Motor	37
2.16 Berner Oberland – Regionalkonferenz Oberland-Ost der regionale Koordinator	40
2.17 Val d'Anniviers – Talschaftsfusion	42
2.18 Urnäsch – Regionales Entwicklungsprojekt bringt Trendwende	45
2.19 Bosco Gurin – Entwicklung mit Fokus auf Tradition und Kultur	47
<b>3 Empfehlungen und Erkenntnisse</b>	49
<b>4 Finanzierung</b>	52
4.1 Unterstützung durch die öffentliche Hand	52
4.2 Unterstützung durch private Institutionen	56
4.3 Innovationspreise	58
<b>5 Literaturverzeichnis</b>	59





# ...das, was wir wollen!





1. Die Schweiz hat einen hohen Standard in der Grundversorgung, den es zu halten und zu stärken gilt.
2. Der Solidaritätsgedanke ist tief verwurzelt. Doch die Bevölkerungsverschiebungen in die Städte und das abnehmende Problemverständnis für die Berggebiete stellen dies längerfristig in Frage.
3. Der Regionalentwicklungsansatz basiert auf der Grundidee, dass die vorhandenen Potenziale zu stärken sind nach dem Motto „Hilfe zur Selbsthilfe“.
4. Die politischen Rahmenbedingungen können weiter verbessert werden. Diese müssen ergänzt werden durch innovative Ansätze in den Regionen.